



Viele Besucher wollten sich die feurige Show nicht entgehen lassen. Das Feuer machte die kalte Witterung schnell vergessen. Foto: Elfner-Häfele

Lärmfeuer bot ein imposantes Spektakel

In Hilsenhain wird mit dem Entzünden des 12,5 Meter hohen Turms eine alte Tradition gelebt – Früher wurde so vor Feinden gewarnt

Von Eva-Maria Elfner-Häfele

Heiligkreuzsteinach-Hilsenhain. Sie heißen Lena, Anton oder Hannah, und haben eine ganze Woche lang geübt, zusammen mit den anderen Kindern aus dem Dorf. Und dann ist es so weit: Die Sonne ist hinter dem Dunst der Rheinebene untergegangen, und die Lichter von Mannheim und den Odenwälder Dörfern davor glitzern in den Abendhimmel. Die ersten Töne der Geige von Anna-Lena Ewald lassen die zahlreichen Besucher aufhorchen – jetzt geht es endlich los, das Lärmfeuer in Hilsenhain.

Die Kinder mit ihren Fackeln und Laternen kommen über die Wiese und nähern sich langsam dem großen Feuerturm, der zuvor noch tiefrot von der Abendsonne angeleuchtet wurde. Eine kleine Choreografie am Turm und dann stecken die Dorfkinder unter lautem Gebrüll ihre Fackeln in das Holz. Böllerschüsse geben den Startschuss für das Feuer und werden wechselseitig über das Tal abgesetzt. Ganz langsam suchen sich die Flammen ihren Weg, bis schließlich

der ganze Turm von dem Feuer erfasst ist. Im Publikum ist es ruhig geworden, die Besucher sind beeindruckt, viele genießen den Schein der Flammen und die Wärme, denn es ist frisch geworden im Odenwald.

Ganze Arbeit hatten die Feuerbauer der Hilsemer Dorfgemeinschaft also auch in diesem Jahr geleistet: 12,5 Meter hoch war der Turm. Gefüllt mit trockenen Fichtenstangen brannte er glutrot und mit sprühenden Funken. Natürlich stets unter dem wachsamen Auge der Freiwilligen Feuerwehren aus Heiligkreuzsteinach und Lampenhain, sie standen für den Ernstfall bereit. Ein wirklich imponantes Spektakel.

Die Besucher waren aus der ganzen Umgebung angereist, viele kommen schon seit Jahren immer wieder hier her. „Es ist was ganz Besonderes, das Feuer an diesem Ort zu sehen“, so eine Besucherin aus Darmstadt. „Schon alleine der Aussicht wegen.“ Am oberen Rande der Wiese hatten vor allem die kleineren Besucher ihren

Spaß beim Scheibenschlagen: Runde Buchenholzscheiben wurden in einem Feuer zum Glühen gebracht und dann über eine Rampe ins Tal geschleudert. Die Funken sprühten und schickten gleichzeitig die geheimsten Wünsche mit. Ein Riesenspaß und ein Lichtermeer zugleich. Besonders für Familien war das Spektakel ein lohendes Ausflugsziel, schließlich gab es auch für das leibliche Wohl Odenwälder Bratwürste und Selbstgebackenes.

Viele der Besucher fragten nach, und wollten es genauer wissen: Woher kommt das Lärmfeuer? Ist es ein Osterfeuer oder ein Winter-austreiben? Nein, „Lärm“-Feuer kommt von „Alarm“,

es ist eine historische Signalkette. Früher wurde so vor dem herannahenden Feind gewarnt, der kam meist von Westen, und so wurden auf den Odenwälder Hügeln an exponierten Stellen Feuer angezündet. Jeder wusste dann, was zu tun war, und konnte sich gegen Angriffe wappnen. Bereits die Römer, in den ers-

ten Jahrhunderten nach Christi Geburt hier unterwegs, haben die Methode wohl angewandt. Bereitwillig gaben die Hilsenhainer Auskunft und erzählten ihren Gästen, was es mit dem Feuer auf sich hat. An diesem Abend brannten übrigens odenwaldweit rund 50 Feuer, um an diese Signalkette zu erinnern.

In Hilsenhain fand das Feuer zum siebten Mal statt, und wie jedes Mal war es ein imponantes Ereignis für alle Beteiligten. Die Vorbereitungen beginnen schließlich schon Tage vorher, wenn das passende Holz im Wald ausgesucht und zum Feuerplatz transportiert werden muss, wo es dann nach bewährtem System und mit schwerem Gerät zu dem mächtigen Turm aufgebaut wird.

Dazu brauchte es bereits im Vorfeld viele ehrenamtliche Helfer, deren Motivation vielleicht auch das ist: Wenn das große Spektakel vorbei ist, und die meisten Gäste wieder nach Hause gefahren sind, dann gibt es noch diese ganz magischen Momente am Gluthaufen, hoch über der Rheinebene. Und in der Ferne glitzern die Lichter der Stadt.

„Aussicht ist etwas ganz Besonderes“